



Europameisterschaft Athen 2025 – Mit Herz, Einsatz und Suisse-Power

Vom 10. bis 15. November 2025 verwandelte sich das Athens Olympic Aquatic Center in eine Arena voller Spannung, Leidenschaft und internationalem Wettkampfgeist. Die Unterwasser-Rugby Europameisterschaft brachte die besten Teams des Kontinents zusammen – und mittendrin die Schweizer Frauen Nationalmannschaft, die mit viel Begeisterung und vollem Einsatz antrat.

Da frühzeitig feststand, dass die Europameisterschaft stattfinden würde, starteten die Schweizer Frauen mit Vollgas in die Vorbereitung. Mehrere Trainingslager wurden organisiert, darunter ein intensives Trainingswochenende im CST Tenero, kleinere Turnierreisen sowie geplante Einheiten an Land.

Dank der Unterstützung von SUSV und Swiss Olympic erhielten die Kaderathletinnen zudem die Möglichkeit, in der Activ-Fitness-Kette zu trainieren und so gezielt Kraft und Ausdauer aufzubauen. Zusätzlich absolvierten die meisten Spielerinnen ein Triathlon-Vorbereitungstraining, wodurch die Ausdauerkomponente optimal ergänzt wurde.



Ein Auftakt nach Mass – Montag



Im ersten Spiel ging's gleich richtig zur Sache: Unsere Frauen trafen auf die Spanierinnen – und sie legten los wie ein Schnellzug. Doch anstatt sich beeindruckt zu lassen, biss sich die Schweiz ins Spiel, fand ihren Rhythmus und nach einem intensiven Schlagabtausch war es Sabine Östlund, die kurz vor der Halbzeit den Ball ins Korb beförderte – ein Tor, das nicht nur den Spielverlauf entschied, sondern auch die Stimmung im Team beflügelte.



In der zweiten Hälfte hiess es dann: clever verteidigen, konzentriert bleiben – und genau das gelang. Ellen Reift verwertete den Konterangriff souverän und legte den Ball sicher ins Tor. Schlussresultat: 2:0. Ein Start nach Mass und der erste Sieg im Turnier ist im Trockenen.

Weiter ging's gegen die Däninnen – und die Schweiz zeigte gleich, dass sie im Mittelfeld nichts zu verschenken hat. Balleroberungen, cleveres Stellungsspiel und viel Druck nach vorne sorgten für ein Duell auf Augenhöhe. Schlussresultat: 0:0



Dienstag – harte Gegnerinnen



Tag 2 – und gleich ein harter Brocken: die deutschen Frauen, immerhin Vize-Europameisterinnen. Von Beginn weg entwickelte sich ein zähes Ringen um jeden Meter Wasser. Mal drückte Deutschland, dann konterte die Schweiz, dann wieder alles zurück auf Anfang. Ein echtes Ping-Pong-Spiel unter Wasser.

Doch drei Minuten vor der Pause war es dann so weit: Deutschland nutzte einen Fehler in der Defensive aus und schoss das 1:0. Nach dem Seitenwechsel legten die Deutschen noch zwei sauber herausgespielte Tore nach.

Die Schweiz kämpfte bis zur letzten Sekunde, aber am Ende stand ein 0:3 auf der Tafel – ein Resultat, das den Einsatz nicht ganz widerspiegelt, aber zeigt, wie hoch das Niveau an dieser EM ist.

Mittwoch – historisches Spiel

Am Morgen durften wir gegen das erfahrene Team aus Norwegen spielen. Mit schnellen Pässen und geschicktem Spiel belagerten sie unseren Korb. Dennoch konnten wir mehrere Vorstösse in ihrer Hälfte umsetzen und uns behaupten. Schlussresultat: 0:4

Das Spiel gegen die Schwedinnen startete auf beiden Seiten schnell und explosiv. Durch unser gutes Zusammenspiel eroberten wir den Ball im Mittelfeld und belohnten den harten Kampf mit einem Tor für uns. Nach einem schnellen Angriff spielte Cristina Arioli die Verteidigerin aus und machte einen präzisen Pass in den freien Raum in der Ecke – und Anna Stampfli nutzte die Chance eiskalt, versenkte den Ball im Korb und sicherte den verdienten 1:0-Erfolg. Dieser Treffer war nicht nur technisch brillant, sondern auch ein Symbol für das Zusammenspiel und die Führungsstärke unserer Kapitänin. In der zweiten Halbzeit liessen wir nicht locker und beendeten das Spiel mit einem 1:0.



Nach dem Schlusspfeiff brachen die Emotionen förmlich über das Team herein. Dieser historische Sieg – der erste einer Schweizer Mannschaft gegen ein skandinavisches Team an einer kontinentalen Meisterschaft – wird für immer einen besonderen Platz in den Archiven des Schweizer Unterwasser-Rugbys einnehmen. Die Spielerinnen feierten ausgelassen, fielen sich in die Arme und liessen die Spannung der vergangenen Minuten in pure Freude übergehen. Aus der ganzen Welt erreichten sie Glückwünsche, nicht nur von Fans, sondern auch von Gegnerinnen, die die Bedeutung dieses Moments anerkannten. Es war ein Triumph, der weit über das Resultat hinausging und den Teamgeist, die Entschlossenheit und den unermüdlichen Einsatz der Schweizerinnen eindrucksvoll widerspiegelte.



Donnerstag – wieder ein Duell auf Augenhöhe

Tag 4 brachte ein echtes Brett: Finnland gegen die Schweiz – zwei Teams, die defensiv kaum etwas verschenken. Und genauso sahs dann auch im Wasser aus: ein taktisches Schachspiel in drei Dimensionen, bei dem jeder Fehler einer zu viel gewesen wäre.

Beide Teams tauchten entschlossen ein, suchten den Weg zum Korb, aber spätestens auf den letzten Metern machten die Verteidigungen alles dicht. Die Schweiz zeigte eine bärenstarke Defensive, blockte mehrere gefährliche Angriffe der Finninnen weg und setzte immer wieder schnelle Nadelstiche nach vorne.

Aber auch Finnland liess nichts anbrennen – und so entwickelte sich ein Fight, der eher einem Ping-Pong zwischen zwei Tresoren glich.

Am Ende stand ein 0:0, dass sich weniger nach „keine Tore“ und mehr nach „keiner gibt nach“ anfühlt. Ein Punkt, der zeigt: Die Schweiz ist defensiv top organisiert und im Turnier voll angekommen.





Freitag - Kampf bis zur letzten Sekunde

Letzter Spieltag, letztes Duell – und nochmals alles geben. Gegen Schweden zeigte die Schweiz erneut ihre Stärke im Mittelfeld, setzte druckvolle Angriffe und trug Welle um Welle Richtung Tor. Der verdiente Treffer blieb aber aus.

Kurz vor Schluss dann der Knackpunkt: Wir warfen alles nach vorne, suchten die Entscheidung – und öffneten hinten eine Lücke. Ein Ballverlust, ein Konter, das 0:1 neun Sekunden vor dem Ende.

Eine bittere Niederlage, aber ein Auftritt, der zeigt: Dieses Team hat Herz, Haltung und spielt auf internationalem Niveau voll mit.



Das Endergebnis

Nach fünf intensiven Tagen stand die Schweiz mit 2 Siegen, 2 Unentschieden und 3 Niederlagen auf Rang 6 der Europameisterschaft. Ein Ergebnis, das mehr ist als eine Zahl: Es zeigt, dass die Schweiz dazu gehört und sich im Konzert der grossen Nationen behaupten kann.

Mehr als Tore und Punkte

Für die Spielerinnen war die EM weit mehr als ein sportlicher Wettbewerb. Es war ein Erlebnis voller Teamgeist, Zusammenhalt und Leidenschaft. Die Tore von Sabine und Ellen gegen Spanien und von Anna gegen Schweden bleiben unvergessen, ebenso wie die unermüdliche Arbeit in der Defensive und die cleveren Spielzüge im Mittelfeld.

Die Europameisterschaft 2025 war ein Meilenstein für die Schweizer Nationalmannschaft und ein stolzer Moment für den SUSV. Mit Platz 6, grossem Einsatz und entscheidenden Toren unserer Spielerinnen hat das Team bewiesen: Wir sind angekommen – und wir bleiben dran.